
Transkriptionen aus einem Vortrag bei der UFO-Konferenz 1997 in Gütersloh

Neuere Erlebnisse des Autors

(Nach dem Verlust der Sowjetunion war die Machtposition der Imperialen Allianz auf der Erde empfindlich geschwächt. Um den entgültigen Sieg der Föderation zu verhindern, sollte mithilfe gezielter terroristischer Anschläge eine Eskalation in Richtung eines dritten Weltkrieges provoziert werden. Oscar erzählt im folgenden, wie 1996 Anschläge auf ein Kreuzfahrtschiff und auf die olympischen Spiele in Atlanta verhindert wurden.)



„Golden Princess“-Kreuzfahrtschiff

Der „Golden-Princess“-Zwischenfall im Sommer 1996:

Ein anderes Beispiel aus dem selben Jahr. Ich wurde gebeten, mitzuhelfen, um terroristische Aktivitäten zu verhindern. Wir hatten die Information bekommen, daß irgendetwas geplant war und mußten zunächst zum persischen Golf fliegen, ins Grenzgebiet von Irak und Iran, zur Hafenstadt Basra, um zu recherchieren, was vor sich ging. Ich war für den Außeneinsatz in der Stadt eingeteilt. Wir sollten herausfinden, warum dort so viel Giftgas eingelagert war. Wir erkannten, daß der Plan war, das Giftgas mit Schiffen wegzubringen. Außerdem sollte auch eine Atombombe mit an Bord gebracht werden. Bald fanden sich Spuren, die sich verfolgen ließen und es stellte sich heraus, daß die Waffen bereits nach San Francisco verschifft worden und dort an Bord eines Kreuzfahrtschiffs deponiert worden waren. Als wir in San Francisco eintraffen, war es bereits zu spät, das Schiff hatte schon abgelegt, um Touristen in Richtung Alaska zu bringen. Der Plan der Terroristen war, die

Atombombe im Bereich von Seattle und Vancouver explodieren zu lassen. Die Explosion sollte einerseits das Giftgas über mehrere hundert Kilometer über Land verteilen und möglichst viele Menschen töten und andererseits ein Erdbeben verursachen. Wir mußten diese Ereignisse um jeden Preis stoppen. Wir hatten in der Zwischenzeit dafür gesorgt, daß der CIA und andere Geheimdienste über verschiedene Links von der Sache erfahren hatten. Sie hatten vor, das Schiff über Hubschrauber zu entern und die Terroristen gefangen zu nehmen. Als das Schiff den Hafen von Seattle in Richtung Vancouver verlassen hatte, enterten Spezialtruppen das Schiff und stürmten den Maschinenraum, wo sie die Bombe vermuteten. Die Agenten schossen sich den Weg frei, um die Bombe noch rechtzeitig zu entschärfen. Als sie die Bombe schließlich fanden, war es bereits zu spät, es blieben nur noch etwa 20 Sekunden des Countdowns.

Unser Raumschiff-Commander mußte schnell eine Entscheidung treffen (*Anm. UFOs besitzen Möglichkeiten der Fernwahrnehmung, um solche Geschehnisse zu verfolgen*). Da wir alle wußten, daß ein Schiff der Opposition hoch über uns alle diese terroristischen Aktivitäten überwachte und dirigierte, entschied unser Kommandant – wenige Sekunden vor der Detonation – die Bombe mit einem Teleporterstrahl zu erfassen und direkt in das feindliche Schiff im Orbit zu beamen, wo sie explodierte.

Die Medien berichteten nur wenig über diesen Vorfall. Der Name des Kreuzfahrtschiffes war „**Golden Princess**“. Es hieß, das Schiff hätte einen Maschinenschaden gehabt, es sei ein großes Feuer im Maschinenraum ausgebrochen. Es waren jedoch auch mehrere Kriegsschiffe und Hubschrauber aus Kanada und USA vor Ort – wenn es nur ein gewöhnlicher technischer Zwischenfall war, wozu wurde dann eine ganze Flotte hinzugezogen? Irgendetwas mußten sie bekanntgeben, aber weder den Passagieren an Bord des Kreuzfahrtschiffes noch den Medien wurde die Wahrheit gesagt.

Wachdienst für die Olympiade

Während der olympischen Spiele in Atlanta waren wir für Überwachungsaufgaben eingesetzt. Unser Auftrag bestand darin, die negativen Außerirdischen davon abzuhalten, Schwierigkeiten zu verursachen. Wir hatten drei große Raumschiffe in Dreiecksformation über dem Luftraum von Atlanta stehen. Hoch über diesen Schiffen war ein weiteres Schiff positioniert, das Kommando-Schiff, das die gesamte Operation überwachte. Wir mußten nicht nur nach Schiffen der Gegenseite Ausschau halten, wir hatten auch die größeren Menschenansammlungen am Boden zu überprüfen, um herauszufinden, ob negative Agenten darunter sind. Dies wurde durch sogenannte *Aura-Dedektoren* bewerkstelligt. Durch diese computerunterstützten Aura-Untersuchungen konnte tatsächlich einige Negative gefunden werden. Wir zoomten näher heran, um zu sehen, ob sie Waffen oder Explosivstoffe bei sich trugen. Wenn wir solche Dinge gefunden haben, geschah folgendes: Da es uns nicht erlaubt war, selbst einzugreifen, setzten wir uns über verschiedene Links und Umwege mit der örtlichen Polizei oder dem FBI in Verbindung. Auf diese Weise konnten einige dunkle Agenten enttarnt und festgenommen werden. Wie in den Nachrichten zu hören war, konnten unglücklicherweise nicht alle Terroristen gestoppt werden. Einiges an Zerstörungen wurde angerichtet, aber es hielt sich in Grenzen.

(Am 27. Juli fiel ein Schatten auf die Spiele: Bei der Explosion einer mit Schrauben und Nägeln bestückten Rohrbombe im Centennial Park im Herzen der Stadt wurden zwei Menschen getötet, 111 verletzt. In dem Park fand zu dieser Zeit eine Feier mit einer Rockband statt. Schlimmeres konnte zum Glück durch eine anonyme Bombenwarnung bei der Polizei, die eine halbe Stunde vor der Explosion einging und eine weitgehende Räumung des Parks ermöglichte, verhindert werden. Während der Park als offene Begegnungsstätte nicht zu den besonders geschützten Sicherheitszonen gehörte, glichen alle Wettkampfstätten und das Olympische Dorf von Beginn der Spiele an einem Hochsicherheitstrakt. 303 Mio. US-Dollar wurden insgesamt in die Sicherheit investiert.

www.wissen.de)

Das war für uns alle ein wichtiger Job. Ich hatte an verschiedenen Stationen des Kontrollraums des Kommando-Schiffs Arbeiten zu verrichten, was für mich ideal war, da ich schon seit vielen Jahren für die Fernsehstationen in Kontrollräumen gearbeitet habe. Natürlich ist die Ausrüstung an Bord anspruchsvoller, aber es gibt immer etwas vergleichbares und so konnten sie mir beibringen, wie ich damit umgehen konnte. Meistens mußte ich einen bestimmten Sektor scannen, um mögliche feindliche Schiffe ausfindig zu machen, oder ich wurde an einer anderen Station des Kontrollraums eingesetzt, um Personen am Boden ausfindig zu machen. Natürlich gäbe es dazu noch jede Menge an Einzelheiten zu erzählen...

Treffen mit Quentin

Im Juli 1994 war ich gemeinsam mit einer Freundin in einem Mietwagen in Alaska unterwegs. Nachdem wir ein gutes Mittagessen in einem Restaurant eingenommen hatten, schlief sie bei der Weiterfahrt auf dem Beifahrersitz ein. Plötzlich fiel mir eine große, ungewöhnliche Wolke am Himmel auf. Sie glitt über den Horizont und kam dann über uns. Der Motor setzte aus und ich fühlte, daß unser Auto anfing, sich vom Boden abzuheben. Ich versuchte, das Lenkrad zu bewegen, aber es gab keine Reaktion. Wie sich herausstellte, war in der Wolke ein großes Raumschiff versteckt. Sie hatten mich mit einem Traktorstrahl erfasst und zogen mich hinauf. Der Highway war zu dem Zeitpunkt ziemlich leer, sodaß das wahrscheinlich keiner gesehen hat.

Im Raumschiff angekommen, stieg ich aus dem Auto, während meine Freundin weiterschlieft. Man sagte mir, ich solle sie schlafen lassen. Die Umgebung war perfekt klimatisiert. Damals traf ich mit meinem außerirdischen Freund Quentin zusammen. Er sagte, er sei gerade in der Nähe gewesen, wollte mich begrüßen und etwas bereden, während wir im Schiff herumspazierten. Es war ein ziemlich langes Schiff, geschätzte zwei Kilometer spazierten wir mühelos, wie auf Wolken. Es ging um meine Zukunft. Er sagte:

„Wenn deine Arbeit mit uns zu Ende geht (ich habe einen 25-Jahres-Vertrag mit der Föderation, der im Jahr 2000 endet), möchte ich dir zeigen, welche Möglichkeiten du für die Zukunft hast: Du könntest bei der Föderation bleiben, aber in anderen Bereichen arbeiten. Du könntest mithelfen, wenn hier auf der Erde (*nach einer globalen Katastrophe*) Massenevakuierungen vorzunehmen sind oder tun, was immer du sonst tun möchtest.“

Während er sprach, wurden mir meine Möglichkeiten (telepathisch?) wie in einem Film als Projektion gezeigt. (*War Oscars Tod zu der Zeit noch nicht im Bereich des möglichen?*)

Nach dem Treffen wurden wir genauso, wie wir emporgehoben worden waren, wieder auf den Highway hinuntergelassen und der Motor sprang wieder an. Kaum setzten die Reifen mit einem Ruck auf der Straße auf, erwachte meine Freundin und fragte, was los sei. Ich sagte, die Straße sei holprig...

Oscars Aufgaben

Viele Besucher von der Interdimensionalen Föderation kommen zur Erde. Sie sind menschlich und schauen aus, wie wir. Sie werden geschult, um sich wie Irdische zu kleiden und zu sprechen. Einige kommen nur für einen kurzen Besuch, aber manche kommen auch für viele Jahre hierher, um hier unter uns zu arbeiten, unsere Lebensart kennenzulernen und die irdischen Ereignisse zu beobachten. Ich helfe diesen Leuten, ähnlich wie ein Reiseführer für Touristen und stelle ihnen Unterkünfte zur Verfügung. Manchmal ist es auch notwendig, daß ich ihnen Geld überbringe (nicht mein eigenes). Ich habe bei Bedarf Zugriff auf eine gewisse Menge Geld und wenn ich die Anweisung bekomme, jemandem zum Beispiel 5000,- oder 10.000,- Dollar zu geben, weiß ich, wie ich vorgehen muß. Ich gebe den Besuchern auch Hinweise, wohin sie gehen sollen, ich kann auch für Begleitung sorgen, oder ihnen den Weg zeigen. Gelegentlich ist es notwendig, daß diese Leute in ein Versteck ge-

bracht werden, daher brauchen wir sogenannte „sichere Häuser“ (*wahrscheinlich Unterkünfte, die der Gegenseite nicht bekannt, oder abhörsicher sind*). In vielen Ländern haben wir solche sicheren Häuser und ich kann arrangieren, wie man die Leute dorthin bekommt und wie lange sie dort bleiben – und ähnliche Einzelheiten. Manchmal schlafen sie auch in meinem Appartement, aber im allgemeinen ist das nicht notwendig. Diese Aktivitäten finden auf der Erde statt, aber ich habe auch im Weltraum zu tun. Wenn sie mich etwa ein-, zweimal im Monat mitnehmen, muß ich zumeist bei diversen irdischen Operationen mithelfen. Ein Grund dafür, daß sie mich teilnehmen lassen, ist, daß sie mir als Irdischen zeigen wollen, was hier auf der Erde geschieht (*als Zeuge für ihre Aktivitäten?*). Der zweite Grund ist, daß sie mich auf allen Raumschiff-Typen und verschiedenen Funktionen ausbilden wollen, die sie für notwendig erachten. Es gibt bei jedem eingesetzten Schiffstyp etwas neues zu lernen und so viele verschiedenen Einsatzfunktionen, nicht nur das Pilotieren, auch das Navigieren und die „**Astrogation**“ (*wahrscheinlich Navigation im interstellaren Raum*). Wenn ich mich im Weltraum verirre, muß ich herausfinden können, wo ich mich befinde, um wieder an meinen Zielpunkt zu gelangen.

Ich wurde auch an einem speziellen Schiffstyp trainiert, der ohne physische Instrumente auskommt und nur durch Geistes- und Gedankenkraft gesteuert wird. Es hatte etwa die Größe eines Space Shuttles und war so gebaut, daß es durch verschiedenen Dimensionen gehen und dabei alle notwendigen Manöver durchführen konnte. Ich wurde angewiesen, diese Dinge zu lernen und bin noch dabei. Ich setze mich in den Pilotensitz, hebe ab und wechsele in eine andere Dimension, das heißt ich verschwinde aus dem Blickfeld des Mutterschiffs, von dem aus ich gestartet bin. Das Strahlschiff reagiert auf meine Gedankenbefehle und bewegt sich entsprechend. Wir haben auch Blindflug-Manöver geübt (*ohne Sicht und Daten von außen*), bei denen ich nichts sehen, hören oder berühren konnte, es war sehr interessant. Ich weiß nicht genau, wofür dieser Schiffstyp eingesetzt wird, aber meine Raumfreunde wollten, daß ich die Bedienung lerne.

Wie geht das vor sich, wenn sie mich zu einer Mission abholen?

Jemand ruft an, ich treffe jemanden auf der Straße, oder es läutet an meiner Tür – natürlich haben wir Passwörter und Codes zur Verifizierung. Dann werde ich ganz normal und unauffällig in einem Taxi oder einer Limousine zum Flughafen mitgenommen. Dort fahren wir zum Bereich *General Aviation*, wo die privaten Flugzeuge stehen. Das Fluggerät, das mir als Fähre dienen soll, ist dort geparkt und sieht wie ein ganz gewöhnliches Flugzeug aus (*wahrscheinlich ein Cessna Citation Business Jet*). Es hat dieselben Markierungen und Kennungen und auch das Start- und Landeverfahren ist dasselbe. Der Pilot hat einen Flugplan, spricht mit dem Tower, rollt zur Startbahn, beschleunigt und hebt ab. Sobald jedoch der Bereich der lokalen Radarkontrolle verlassen wurde, schießt die Fähre plötzlich senkrecht nach oben. Wenn wir angefunkelt werden, uns bei der nächsten Luftraumkontrolle anzumelden, zum Beispiel *Montreal Control*, melden wir uns zunächst nicht. Sie bringen mich sehr schnell mehrere hundert Kilometer hinauf zu einem wartenden Raumschiff, lassen mich überwechseln und es fliegt mich dann zur gerade laufenden Mission in den Weltraum. Manchmal ist es ein Flottenmanöver, manchmal ist es eine große Konferenz mit den verschiedensten Repräsentanten von überall her.

Die Fähre, die mich in den Orbit gebracht hatte, kehrt sofort wieder zur Erde zurück, meldet sich bei der Flugkontrolle und setzt den Flug ganz normal laut Flugplan fort. Dieses Shuttle sieht zwar wie ein gewöhnliches Flugzeug aus, außerhalb der Atmosphäre werden die Tragflächen allerdings eingefahren. Die herkömmliche Flugzeugform dient nur zur Tarnung.

Artikel von www.oscarmagocsi.com

Übersetzung: Admin